Die Staats-Zeitung.

J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Februar 4, 1875.

Die Staats-Irren-Anstalt in Danville.

Aus dem Jahresbericht der Staats-Irren-Anstalt zu Danville ist ersichtlich, daß sich 238 Irren in jener Anstalt befinden, nämlich 141 männlichen, und 97 weiblichen Geschlechts, ein Zuwachs von 69 seit letztem Jahre; 80 wurden entlassen.

Ein schweres Gesetz.

In der gesetzgebenden Versammlung von Ohio wurde kürzlich ein Gesetzvorschlag eingebracht, wonach Vagabunden und Gewohnheitsbettler mit einer Strafe von fünfzig Dollars belegt und in der County Jail so lange mit schwerer Arbeit beschäftigt werden sollen, bis sie diese Strafe abverdient haben.

Zunahme der National Schuld.

Unsre Leser werden nicht wenig erstaunen zu hören, daß während dem Monat Januar die National-Schuld um $1,397,870 zunahm!—also beinahe um ein und eine halbe Million Dollars? Und Das ist die Partei, welche wegen ihrer Sparsamkeit dem Volke Sand in die Augen streut!

Bedeutungsvolle Titel.

Es scheint eine Möglichkeit zu werden (so meldet der New-York Herald), daß Präsident Grant noch folgende Titel erhalten wird: L. L. B., oder L. L. D., oder auch D. C. L. Was nächst? L. L. B. bedeutet nämlich: Liebhaber von Long Branch; L. L. D. bedeutet: Liebhaber von großen (large) Donations (Geschenken); und D. C. L. bedeuten: Zerstörer (Destroyer) der Bürgerlichen Freiheiten (Civil Liberty). Auch noch den Titel: U. S. G. soll er erhalten, welches einen „grundlosen (unprincipled) Salary-Grabber" bedeuted.

Wieder ein neuer Kniff.

Wir zweifeln, ob in irgend einem Lande es eine Partei gibt, die an heimlichen Kniffen und niederträchtiger Verschmitzheit der radikalen Partei heutzutage gleichkommt. Kaum sieht sie sich in einem ihrer verruchten Pläne entdeckt, so hat sie auch schon wieder einen anderen angesponnen, der diesen an Gemeinheit noch weit überflügelt.

So lesen wir nun wieder von einem neuen Kniff, der von Washington ausgeht, und nicht geringe Aufregung verursacht. Angebliche Bankinspektoren von Washington machen nämlich die Runde durch verschiedene Theile des Landes, und besuchen Banken, um, wie sie sagen, nachzusehen, ob auch alle Wechsel welche in der Bank deponirt werden, mit Stempel (oder Stamps) versehen sind! Fehlen solche auf einem Wechsel, so verfällt der Bankier, oder Derjenige welcher denselben deponirt, in eine Strafe von $50,00!

Das Ganze ist eine schlauer Kniff und blos darauf abgesehen, um „Geld zu machen", denn wo nicht gestohlen werden kann, da müssen andere Kniffe angewendet werden, um Geld zu erzwingen.

Noch ein andrer Kniff ist der, daß Leute (elende Spionen) umhergehen, und leere Cigarrenkistchen von Cigarrenhändler einkaufen, mit dem Vorwand, daß die Kistchen gebraucht werden sollten, um Bilderrahmen daraus zu machen. Ist es solchen Subjekten gelungen einige zu erhalten, so klagen sie den Cigarrenhändler oder Fabrikanten bei dem Ver. Staaten Commissär an, wegen Uebertretung des Gesetzes, welches den Verkauf von gebrauchten Cigarrenboxen verbietet! — Also hütet euch, ihr Händler, sonst kommen Onkel Sam's Schnüffler, und nehmen euch alles hinweg was ihr besitzt, denn diese Kerle haben keine Seelen.

Noch eine Warnung für Storebesitzer und andre Personen bringt ein New-Yorker Blatt, — der American Grocer — welches Geschäftsleute darauf aufmerksam macht, und sagt, daß viel Betrug dadurch geschehe, indem man nicht das gesetzliche Gewicht oder Maaß gebe. Z. B. die Makrelen-Fäßchen hätten durchgängig nicht das volle Gewicht. Die Rosinen-Kistchen, welche 25 Pfund netto wiegen sollten, enthielten meist nur 19 und 20 Pfund. Ebenso wären die Packete, welche Backpulver, Gewürze &c. enthielten, durchgängig zu leicht. Sogar bei eingemachten Früchten, Pork, Mehl &c. würde dieser Betrug verübt. Dieser Schwindel werde in umfangreicher Weise betrieben, da die Kleinhändler stets beflissen seien, billig einzukaufen, ohne sich die Mühe zu geben, die erhandelten Waaren nachzumessen. Das genannte Blat gibt allen Kunden folgenden beherzigenswerthen Rath: Zähle, messe, wäge und untersuche Alles, was du kaufst.

Hat man übrigens noch je von solch' elenden Betrügereien und Kniffen gehört?

Schlangen auf der Post.

Washington. Heute ging auf der „Dead Letter Office" ein Packet ein, welches sechs Schlangen enthielt, vier lebendige und zwei todte. Eine derselben ist eine Kupferschlange von 5 Fuß Länge. Die Schlangen befanden sich in einem durchlöcherten Blechkasten und waren nach Deutschland adressirt. Das Packet wurde, weil zu wenig Porto dafür bezahlt war, in New York zurückgehalten und dann nach Washington geschickt.

Große Aufregung in der Legislatur.

Im Hause der Repräsentanten ging es am Montag stürmisch her. Es handelte sich nämlich um eine Bittschrift, welche gegen die Zulassung des Hrn. Repräsentanten Rosenmiller von Lankaster als Mitglied des Hauses protestirte. Ein Vorschlag war gemacht worden, die Bittschrift wie gewöhnlich an die Wahl-Committee zu referiren. Diesem widersetzten sich die Republikaner, trotzdem sie früher als sie die Mehrheit hatten, für ähnliche Vorschläge stimmten.

Nach einer hitzigen Debatte wurde der Vorschlag gemacht, zu vertagen. Dies brachte einen gewissen Wolf von Union County, auf die Beine, der mit dem Instinkt eines Thieres gleichen Namens, tobte, und sich weigerte, dem Beschluß des Hauses Folge zu leisten. Der Sprecher erklärte ihn außer Ordnung, und befahl ihm, sich niederzusetzen. Wolf brüllte wie ein Bär, und da er der Aufforderung nicht folgte, so befahl der Sprecher dem Sergeant-at-Arms, den halsstarrigen Ruhestörer aus der Halle zu führen. Als nun dieser den Auftrag ausführen wollte, sprangen mehrere Republikaner auf, und kamen Wolf zur Hülfe, um dessen Abführung zu verhindern! Das Haus vertagte sich hierauf unter großem Tumult, ohne zu einer Entscheidung zu kommen.

Während der Aufregung zogen mehre der Tumultuanten ihre Revolvers, ein Akt, der nur von einem elenden Schandbuben und Rowdy begangen werden kann. Wie hier, so machen es auch die Radikalen im Süden, um sich in Amt und Macht zu halten.

Die Radikalen strengen alle Nerven an, um einen Partei Conflikt heraufzubeschwören, allein wir hoffen, daß die Demokraten ihnen mit demselben Maße messen, wie diese ihnen zu messen versuchten.

Die Zeiten der Tyrannenwirthschaft haben hoffentlich ausgespielt.

Ein herzlicher Empfang.

Mehrere Tage nach seiner Erwählung zum Ver. Staaten Senator von Pennsylvanien, kehrte der glückliche Senator, Hr. Wm. A. Wallace, von Harrisburg nach seiner Heimath — Clearfield — zurück. Seine Freunde welche von dessen baldiger Ankunft Wind bekommen, hatten sich in großer Anzahl am Bahnhof versammelt, um ihren würdigen und hochgeachteten Mitbürger einen herzlichen Empfang zu bereiten.

Als endlich der Zug mit Hrn. Wallace anlangte, ertönte ein ungeheurer Jubel der Freude. Man führte den gefeierten Gast in ein nahegelegenes Lokal, wo man ihn mit herzlichen Worten beglückwünschte. Auch Hr. Wallace hielt eine kurze Ansprache an seine Mitbürger, die wir nachstehend wiedergeben, und etwa wie folgt lauten:

„Freunde und Mitbürger! Dankend für die freundliche Aufnahme und Begrüßung die mir hier erwiesen, wird es stets mein Hauptbestreben sein die darnieder liegende Industrie unseres Staates durch richtige wirthschaftliche Prinzipien wieder zu heben. Ferner wird es meine Aufgabe sein, als gewählter Vertreter des liberalen demokratischen Elementes im Staate die Regierungs-Politik nach fortschrittlichen und liberalen demokratischen Prinzipien gestalten zu helfen.

Die Constitution ist der richtige Leitstern. Wer aber Dogmen der Vergangenheit zur Regulirung der Gegenwart anwenden wolle, vergesse oder ignorire die strenge Logik der Thatsachen „die Vergangenheit ist begraben, die Zukunft ist unser, wenn wir sie erfassen und dirigiren wollen." Die Hauptgrundsätze der Constitution und der bürgerlichen Freiheit wären die Lehren, welche allein aus der Vergangenheit in die Gegenwart herüber gehörten und angewendet und in Kraft gesetzt werden müßten bei jeder Gelegenheit und in allen Landestheilen. Nur darauf könne die Wohlfahrt des Volkes und die Wiederherstellung einer gesetzmäßigen Regierung im ganzen Lande basirt werden.

Andrew Johnson.

Kein Mann in den Ver. Staaten kann einen solchen Wechsel im wirklichen Leben (wenigstens was Politik betrifft) aufweisen, als der Mann, dessen Name an der Spitze dieses Artikels steht.

Als armer Schneidergeselle kam er vor vielen Jahren nach Tennessee. Durch Fleiß, und begabt mit mehr als gewöhnlichen Kenntnissen, schwung er sich bald in die Höhe, so daß er in kurzer Zeit sich der höchsten Achtung erfreute.

Von Stufe zu Stufe stieg er immer höher, bis er endlich sogar als Vize-Präsident, und dann (durch das Ableben des bedauernswerthen Lincoln) als Präsident der Ver. Staaten proklamirt wurde! Diese Stellung sollte ihm jedoch theuer werden. Er wurde von einem radikalen Congreß angeklagt (impeached), aber man konnte ihm nichts anhaben, und so wurde er wieder frei gesprochen.

Und wo sind Diejenigen, welche ihn zu stürzen suchten? Zacharias Chandler, einer seiner bittersten Gegner, wurde erst vor wenigen Tagen durch eine Niederlage nach Hause gegeigt, indem er wieder als Ver. Staaten Senator erwählt werden wollte, und Johnson? — wurde von der Gesetzgebung von Tennessee zum Senator nach Washington erwählt, — ein Amt, das er früher schon einmal begleitete!

Fürwahr! Ein sonderbarer Wechsel im menschlichen Leben. Seine Erwählung erweckt unter den Demokraten eine große Freude, während seine Gegner mit geknirschten Zähnen dastehen, und sich das Räthsel kaum erklären können. Wäre es nicht sonderbar, wenn nun dieselben Schurken, welche Hrn. Johnson früher in's Verderben stürzen wollten, nun selbst impeached werden würden? Der jetzige Ver. Staaten-Anwalt Williams, war Einer von Johnson's heftigsten Gegner, und daß die Zeit noch kommen kann (und hoffentlich kommen wird), wo Dieser vor den Schranken des Gerichts steht, ist ganz leicht möglich.

Eine neue Mayorswahl in Pittsburg.

Laut einer Proklamation des Mayors von Pittsburg, findet im Laufe dieses Monats die Wahl für städtischen Beamten, worunter auch der Mayor, statt.

Es wird dieß ein heißer politischer Kampf werden, da beide Parteien auf sicheren Erfolg rechnen. Nominiren die Demokraten einen tüchtigen und guten Mann, (aber nur keinen Temperenzler, denn sonst sind sie — futsch,) so ist ihnen Gelegenheit geboten, einen glänzenden Sieg zu erringen.

In Berks County (mit Ausschluß der Stadt Reading) wird am 16. Febr. eine Wahl für Gesetzgebung Repräsentant stattfinden, an Stelle des kürzlich verstorbenen Dr. Baldorf.

Die Blinden-Anstalt in Philadelphia.

Unter allen wohlthätigen Anstalten des Staates verdient keine eine wärmere Sympathie, als die Blinden Anstalt in Philadelphia. Aus dem Bericht der Verwaltungs-Behörde dieser Anstalt, welcher uns durch Freundeshand zugesandt wurde, ersehen wir, daß sich am 1. Dezember, 1874, 203 Blinden in jener Anstalt befanden, nämlich 125 männlichen u. 78 weiblichen Geschlechts. Von diesen waren 168 aus Pennsylvanien, 27 aus New-Jersey, 4 aus Delaware, und 4 von andern Ortschaften.

In der Literatur-Klasse, Musik und am Handwerk sind 151 betheiligt; in dem Arbeiter-Departement (blos Erwachsene) sind 15; in „der Heimath", an der Arbeit und im Lehren begriffen, sind 17; Gehülfs Lehrer (Blinde) sind es 20.

In dem Institut selbst kamen während dem verflossenen Jahre keine Todesfälle vor. Zwei weibliche Personen starben während den Ferien in ihrer eigenen Heimath, nämlich Susanna L. Whelan und Margaretha P. Irvin. Beide waren sehr beliebt, und von ihren Lehrern und Mitschülern hoch geachtet.

Die verschiedenen Lehrmethoden welche in dieser Anstalt gelehrt werden, sind: Orthographie, Lesen (durch erhöhte Buchstaben), (Schreiben, Drucken, Rechnen, Geographie (mit gehobenen Landkarten), Etymology, (Wörterbuch) Logic, Grammatik, commercielle Rechnungskunst, Natur-Philosophie, Rhetorie (Redekunst), Wissenschaft, Algebra, Geometry, Chemistry, Allgemeine Geschichte, Geschichte von Griechenland, Geschichte der Ver. Staaten, englische Literatur, Elocution (die Kunst der Aussprache), Astronomy, politische Oeconomy, Calisthenics (körperliche Uebungen.)

Im männlichen Departement der Anstalt sind 23 mit dem Anfertigen von Welschkorn-Besen, 15 mit Bürstenmachen, 8 mit Carpetweben, 2 mit Thür-Matten, 33 (wovon 28 männlichen, und 5 weiblichen Geschlechts) mit Flechten von Stühlen, und 5 mit Mattrazen beschäftigt.

Im Frauen Departement sind 46 an Nähmaschinen beschäftigt; 46 im Nähen (mit der Hand); 40 mit Crocheting (Ausnähen oder Stickarbeit), 24 mit Perlenarbeit, und 20 im Stricken.—Viele der Blinden zeigen eine große Fertigkeit in der Zubereitung nützlicher Artikel, was ihnen in späteren Jahren von bedeutendem Nutzen sein wird.

Präsident der Anstalt ist Dr. Alfred L. Elwyn, mit einer Anzahl tüchtiger andrer Männer als Gehülfen und Rathgeber. Prinzipal der Anstalt ist Hr. William Chapin, und Prefekt, Hr. Carl C. Burns; Professor der Musik, Hr. Heinrich Hahn, dem Namen nach ein Deutscher.

Diese Blinden-Anstalt verdient die wärmste Unterstützung eines jeden Menschenfreundes.

Pennsylvania Legislatur.

Senat.

Hr. Cooper reichte eine Bill ein, zur Bewilligung von Geldern für die Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder zu Media.

Mr. Rutan legte eine Resolution vor, wonach die Vertreter Pennsylvaniens im Congreß darauf aufmerksam gemacht werden, daß es zweckmäßiger sei, die Taxen auf Whiskey und Taback zu erhöhen, als die auf Thee und Kaffee.

Zurückberichtet vom Committee für constitutionelle Reform mit Amendment ein Akt zur Bestrafung von Personen wegen Tragens verborgener Waffen.

Ein Supplement zu dem Akt, welcher fremde Gesellschaften verhindert in Pennsylvanien Geschäfte zu betreiben &c.

Ein Akt zur Autorisirung von Town Councils in incorporirten Boroughs, Straßen, Alleys &c. zu schließen, wurde zur Verwerfung empfohlen.

Folgende Bills wurden vorgelegt:

Mr. Nagle, ein Gesetz zur Errichtung einer Schiffahrtsschule in Philadelphia. (Diese Bill geht von dem Board of Trade und der Handelsbörse von Philadelphia aus.)

Mr. Wallace, ein Gesetz zur Erläuterung der Criminal-Gesetze vom 31. Mai 1861.

Mr. Wood legte eine Resolution vor, wonach das Finanz-Committee eine Bill behufs Herabsetzung der Gehalte der Beamten der Executive des legislativen Departements vorlegen soll. Die Resolution wurde einstweilen zurückgelegt.

Folgende Bills kamen zur dritten Lesung:

Senat-Bill No. 27., Revision und Amendment der Strafgesetze vom 31. März 1860 in Bezug auf die Bestrafung des Menschenraubes. Passirt.

Senat-Bill No. 22, in Bezug auf die Rechte verheiratheter Frauen, Capital Stock von Corporationen zu erwerben und zu übertragen. Passirt.

Mr. Rutan beantragte die Abstimmung über folgenden gemeinschaftlichen Beschluß:

Beschlossen durch das Haus, wenn der Senat einwilligt, daß der Senat und das Haus am Donnerstag den 18. März sich vertagen, um zu einer vertagten Jahressitzung am ersten Dienstag im Januar 1876 sich wieder zu versammeln und daß nach dem 4. März d. J. in keinem Hause eine Bill mehr eingebracht werden kann.

Die Resolution wurde in zweiter Lesung mit 25 gegen 8 Stimmen angenommen.

Haus.

Die HH. Hall, Petroff, Good und Andere überreichten Petitionen um Gründung eines homöopathischen Hospitals für Geisteskranke.

Die HH. Faunce, Bogdes, Huhn und Andere überreichten Petitionen um Aufhebung der Taxe auf bituminöse Kohlen.

Mr. Faunce überreichte ein Supplement zu dem Akt vom 18. Juli 1863 in Bezug auf Corporationen für mechanische, Fabrikations-Minen- und Steinbruch-Zwecke etc.

Ferner ein Supplement zu einem Akt, genehmigt am 4. April, betreffend die Gründung eines Versicherungs-Departements.

Im Congreß gehen zahlreiche Bittschriften gegen die Wiedereinführung der Steuer auf Thee und Kaffee ein.

(Für die „Pennsylv. Staatszeitung.")

Columbia, Pa., 29. Jan. '75.

† Max Bucher. †

Die Zeilen, welche ich Ihnen hier sende, sind ausschließlich dem Andenken an einen wahren Ehrenmann gewidmet, den der Tod vorige Woche sehr unerwartet aus unserer Mitte abberufen hat. Suchen Sie keine andern Nachrichten, Neuigkeiten &c. darin! Ich habe diesmal so wenig Raum für Anderes auf diesem Blatte als in meinem Herzen vorerst einen Platz für ein anderes Interesse oder eine andere Theilnahme. —

In der Blüthe seiner Mannesjahren, — in der Blüthe des von ihm selbst errichteten und von ihm in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu solch außerordentlicher Prosperität und Beliebtheit emporgetriebenen Geschäftes, dessen unermüdlicher, nur zu unermüdlicher Leiter er war, fast ohne vorhergehende Warnung weggerissen zu werden von der Seite einer liebenden jungen Gattin und eines lieben süßen vierjährigen Töchterchens, so plötzlich, so grausam Allem, was uns lieb und theuer ist, entrissen zu werden, — das ist hart; das ist der Abschied vom Leben in seiner bittersten Form.

Max Bucher war ein self made man, in des Wortes bester Bedeutung. Er war ein Mann von klarem, scharfen, praktischen Verstande, von großer Geschäftskenntniß, von dem eisernsten Fleiße, von der strengsten Moralität und schlichtesten Frugalität und Sparsamkeit in seinen eigenen häuslichen Gewohnheiten, während er stets mit herzlicher, ächter anspruchsloser Menschenliebe freigebig mit Rath und That gegen Nothleidende war. Dabei besaß er den liebenswürdigsten, jovialsten Humor, und eine stets schlagfertige Geistesfrische und Munterkeit, die Niemand je verletzen konnte. Er war ein sehr guter Gesellschafter. — Als wir (einige alte Stammgäste und ich,) das letzte Mal in eisigkalter, stürmischer Nacht um den warmen Ofen in Storch's Wirthschaft beisammensaßen, und die Thüre plötzlich aufging, und Max Bucher, der nach des Tages langer harter Arbeit endlich den Store geschlossen hatte, mit noch ein Paar Freunden, lachend, aber doch von Kälte inwendig schaudernd, in seinem alten, dünnen Storeröckchen, wie gewöhnlich auf seine Abhärtung pochend, hereintrat, um auf seinem Heimwege, vor dem Zu-Bette-Gehn, noch einen Schluck zu nehmen, (diesmal aber kein Glas Bier, wie sonst, sondern ein recht heißes Glas Punsch); — als er mit uns munter, wie immer, noch ein Paar flüchtige Witze austauschte, und sich dann rascher wie sonst empfahl; — wer von uns hatte damals eine Ahnung davon, daß wir den Freund nicht mehr in unserer Mitte sehen würden? — Und doch war es so! Anderen Tages hieß es, Max sei krank, habe sich erkältet; — einige Tage darauf munkelte man von Nervenfieber, etwa 14 Tage darauf war er — eine Leiche!

Ich bin selbst krank und zu tief ergriffen, um viel schreiben zu können. Ich gebe Ihnen einige biographische Notizen über Max Bucher, welche ich der Güte seiner beiden Herrn Brüder, besonders Christian's verdanke. Max Bucher wurde in Deggingen, Oberamt Geislingen, Königreich Württemberg, am 18. Februar 1839 geboren. Sein Vater war tüchtiger Kaufmann und zugleich Besitzer einer Farm. Seinen ersten Jugendunterricht genoß Max in den gewöhnlichen Elementar-, Bürger- und kaufmännischen Schulen seiner Heimath. Später trat er als Lehrling in die Handlung seines Vaters, der bald großes Vertrauen in ihn setzte, und ihn schon nach kurzer Lehrzeit mit der selbstständigen Leitung wichtigerer und verantwortlicher Unternehmungen, Collektiren von Geldern &c. betrauen durfte. Dabei half er seinem Vater kräftig bei der Oekonomie. Bucher's Lehrzeit dauerte nach Württembergischen Gesetzen vier Jahr. — Im Herbste 1859 reiste er als Handlungs Commis nach Amerika, wohin ihm seine beiden Brüder, — Christian 3 Jahre vorher und Friedrich bereits 8 Jahre vorher vorausgegangen waren. Seit seiner Ankunft, das heißt seit 16 Jahren, hielt er sich immer dahier in Columbia auf, — brachte sein Geschäft durch unermüdeten Eifer in Flor und Schwung und erfreute sich einer beispiellosen Beliebtheit bei Alt und Jung, Reich und Arm. Er war einer der geachtetsten Bürger Columbia's und Mitglied fast von allen wichtigern, städtischen Comiteen, Bau-, Armenunterstützungs Comiteen &c., &c. Am 23. Januar 1875, Nachts zwischen 12 und 1 Uhr starb Hr. Bucher im Alter von 35 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen. Heute, — in dem Augenblicke, während ich dies schreibe (Nachts) — ist es gerade eine Woche, daß er starb. — Hr. Bucher behielt sein Bewußtsein bis zur letzten halben Stunde. Der Ehrw. Herr Darmstädter versah ihn mit den Tröstungen der Religion. Genug! Ich kann nicht mehr. Sein Leichenbegängniß fand am Montag, den 25. Januar, statt, und war ein sehr würdiges und feierliches, an dem fast ganz Columbia Theil nahm. — Friede der Asche des Freundes! — „Nehmet Alles in Allem, Er war ein Mann"; ein durchausgediegener, kräftiger, herzensguter Charakter; der über Amerika sein liebes Deutschland keineswegs vergessen, — der sich selbst mühsam durch gute Bücher und die wohlbenützte Schule der Erfahrung herangebildet, und der, so gut er sich auch im Englischen auszudrücken wußte, doch immer noch am liebsten sein liebes, altes gemüthliches, herziges Schwäbisch sprach. Ich muß schließen. Schlaf wohl, Freund, — und auf Wiedersehen, wenn die Christliche Hoffnung nicht trügt! —

C. M.

Für das Eisen-Geschäft werden die Aussichten gegenwärtig etwas günstiger. Der Preis des Roheisens ist, wie berichtet wird, seit Kurzem um $2,00 die Tonne gestiegen. Diese Erhöhung wird auch dem Kohlen-Geschäft zu Gute kommen.

Ein Beweis des Geschäftsstillstandes in Deutschland.

Daß die Ansicht falsch war, in Deutschland habe ein allgemeiner Geschäfts-Aufschwung stattgefunden, wie Arbeiter annahmen, die deshalb dorthin zurückkehrten, dafür gibt es tausende von Bestätigungen. So stehen z. B. in Berlin fast alle Bauten still. Jetzt kommt von Köln auch folgende Nachricht über Geschäftsstockung in der großen Fabrik von Krupp. Man schreibt:

„In der Krupp'schen Fabrik zu Essen haben so viele Kündigungen und Entlassungen unter dem Arbeiterpersonal stattgefunden, daß das genannte Etablissement von Neujahr ab etwa nur noch 8000 Mann, statt 16,000 beschäftigen wird. Auch in Berlin werden von Neujahr ab sehr beträchtliche Arbeiter-Entlassungen stattfinden. So wird Borsig u. A. sämmtliche Feilenhauer (ca. 5000 an Zahl) und außerdem noch vielleicht 1500 Arbeiter entlassen. Die Gesammtzahl der in den Berliner Maschinenfabriken eintretenden Entlassungen soll sich auf etwa 8000 belaufen."

Europäisches.

Postnachrichten aus Deutschland.

— Von Wien wird die schwere Erkrankung des ungarischen Staatsmannes Franz Deak berichtet. Er soll hoffnungslos darniederliegen.

— Englands Küste ist kaum einen Winter von Stürmen schlimmer heimgesucht worden, als diesen. Schiffbrüche sind an der Tages Ordnung und täglich werden Verluste von Menschenleben berichtet.

— Der große Maschinenbaufabrikant Borsig in Berlin erklärte am 3. Januar in den Zeitungen, die Nachricht der Volkszeitungen für unbegründet, daß er 2000 Arbeiter entlassen wolle.

— Im Gürzenich zu Köln fand am 8 Jan. eine Versammlung der Centrumspartei für Rheinpreußen statt, um die Unterrichtsfrage und geeignete Schritte zur angemesseneren Behandlung politischer Gefangener zu berathen.

— In Hessendarmstadt, in Neuendettelsau starb am Jahresschluß der Inspektor der von Löhe begründeten lutherischen Missionsanstalt, F. Bauer. Unter seiner Leitung sind dort seit 25 Jahren allein gegen 300 Prediger für Nordamerika ausgebildet und dahin gesendet worden.

— Der langjährige Redakteur der Berliner Nationalzeitung, Zabel, tritt in Ruhestand. An seine Stelle tritt der Darmstädter Hofgerichtsadvokat Friedrich Dernburg, Mitglied der hessischen Ständekammer und früher bei der unter Metz's Leitung stehenden Oppositionspartei thätig. Die hessischen Nationalliberalen bedauern außerordentlich seine Uebersiedlung nach Berlin, da ihnen der bedeutendste Führer verloren geht.

— Ueber den Tod des Exkurfürsten von Hessen meldet das Wiener Neue Fremdenblatt vom 7.: Der Kurfürst saß in bester Stimmung Nachmittags 3 Uhr bei der Mittagstafel mit seinen Söhnen, als er plötzlich rief: Mir ist unwohl, und nach fünf Minuten verschied. Es wurden Vorbereitungen zu einem pomphaften Leichenbegängniß getroffen. Nach seinem Testament wünschte er in hessischer Garde-Uniform neben seiner Mutter in Kassel begraben zu werden.

— Von London kommt die telegraphische Nachricht, daß die zwei Bremer Dampfer, Braunschweig und Deutschland wieder zurückkehrten, um vorerst erhaltene Schäden auszubessern. Die Deutschland war nach New York unterwegs, die Braunschweig nach Baltimore. Die Deutschland hatte das Unglück den Propeller zu zerbrechen und fuhr in die Braunschweig, welche neben ihr fuhr, um ihr Beistand zu leisten. So kamen beide beschädigt zurück nach Southampton. Passagiere und Fracht erlitten durchaus keinen Schaden.

— Die Zwistigkeiten zwischen der Türkei und Montenegro glaubt man beigelegt, indem die Türkei auf Anrathen der Großmächte ihre Truppen von der Grenze des genannten Ländchens zurückgezogen habe. Dieser Räuberstaat scheint die böse Wunde der Türkei zu sein. Augenblicklich paßt ein Ausbrechen derselben weder Rußland noch Deutschland und man heilt sie künstlich, um sie bei günstiger Gelegenheit wieder zur Eiterung zu bringen und dann dürfte sie Ursache zur vollen Umgestaltung der europäischen Verhältnisse werden.

— Herr Krupp in Essen hat seinem Arbeiterpersonale ankündigen müssen, daß die Saison in seinem Fache, welche so vielversprechend angefangen habe, viel schlechter ausgefallen, als man zu erwarten berechtigt gewesen sei, und daß er deshalb seinen Betrieb einschränken, einige Arbeiter ganz entlassen und den Lohn von anderen herabsetzen müsse. Eine Flauheit in Herrn Krupp's Geschäft ist vielversprechend für alle anderen Geschäfte. Außerdem ist er in der Lage, eine Panique ertragen zu können.

— Die offizielle Provinzialcorrespondenz vom 6. Januar bringt seinen Rückblick auf den kirchlichen Kampf des vorigen Jahres. Sie sagt darin: die Erfahrungen bestärken die Regierung, auf dem eingeschlagenen Weg weiter fortzufahren, sie hat das Bewußtsein, daß es ihr ganz fern liegt, die Rechte der Kirche und das innere Glaubensgebiet anzutasten. Der patriotische Sinn des katholischen Volks in Deutschland erkennt allmählich, daß es das Streben nach weltlicher Macht ist, weshalb die ultramontanen Führer auf fremdes Geheiß den deutschen Kirchenfrieden immer tiefer untergraben. Die Zeit sei hoffentlich nicht mehr fern, wo die ernsten Geister des katholischen Volks selbst auf die Zerrüttung des kirchlichen Wesens hinweisen und ihren Geistlichen und Oberhirten das Bedürfniß des Friedens und der Versöhnung mit der Staatsgewalt ans Herz legen. Auch die kirchlichen Machthaber erkennen vielleicht mehr und mehr, daß die Stützen, auf die sie ihr Streben nach Erweiterung der Macht gründen zu können meinten, morsch und hinfällig sind, und bieten vor weiterer unheilbarer Zerrüttung der Kirche lieber die Hand dazu, daß das kirchliche Leben in Frieden mit dem Staate von Neuem erblühe.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Februar 4, 1875.

Anstellung.—James Döbler von Lankaster hat die Anstellung als Assessor von National Bankstock für genanntes County erhalten.

Die Demokraten der Neunten Ward in Lankaster haben Hrn. John Rose für Alderman, und Hrn. Barnes Brown für Assessor der Ward nominirt, da eine Vakanz für genannte Aemter in jener Ward ist.

Sonderbar.—Auf dem republikanischen Ticket von Lankaster befindet sich ein „Spielmann," (welches Instrument er spielt, wissen wir nicht, wahrscheinlich den Dudelsack), ferner ein „Krämer", ein „Fischer", ein „Gabel", ein „Nagel", ein „Bäcker", ein „Heß", ein „Gans", ein „Gast", „Faßnacht", nebst dieser auch „Schwebel" was auf ein böses Zeichen schließen läßt, da man muthmaßt, daß sämmtlich Genannte zu einer „Schwefelbande" gehören.

Kirchen in Lankaster.—Gemäß einer Zählung hat Lankaster nicht weniger denn 29 Kirchen und 31 Gemeinden, eine Zahl, nach welcher man Lankaster als ein ganz gutes und christliches „Städtel" annehmen könnte. Unter den Gemeinden sind 7 Lutherisch, 4 Methodisten, 4 Reformirte, 3 Katholisch, 3 Episcopale, 2 Presbyterianer, 2 Baptisten, 2 Bethel, 1 Israelitisch 2 Evangelische Brüder und 1 Herrnhuter. Davon sind 7 deutsche Gemeinden.

Plötzliche Todesfälle.—John L. Philipps, ein Storehalter zu Green Tree an der Pennsylvania Eisenbahn, starb plötzlich am Mittwoch Abend in seiner Wohnung. Er war erst mit dem 5.15 Zug von Lankaster nach Hause zurückgekehrt, und kurz nachher über Unwohlsein geklagt. Etwa ein und eine halbe Stunde später war er bereits eine Leiche.

Edward Lamey, ein Greis von etwa 81 Jahren, und wohnhaft in West Montmeal, Chester County, war am Freitag mit Welschkornschälen beschäftigt. Kurze Zeit nachher fand man ihn mit dem Kopf im Zuber, in welchen er das Welschkorn schälte, todt liegen.

Kirchenbeamten.—In der deutschen luth. Zions-Gemeinde zu Lankaster existirt schon seit einigen Wochen ein Männer-Verein, dessen Zweck die Besprechung kirchlicher Fragen und Abtragung der Gemeindeschulden ist. Am vorletzten Montag Abend fand eine Vereins-Wahl statt, wobei folgende Herren als Beamten erwählt wurden:

Joh. Wittlinger, Präsident.
Fr. Scheuing, Vize-Präsident.
Chr. Vollmer, Sekretär.
G. Schäfer, Schatzmeister.

Nach der Wahl hielt Hr. Pastor Meyser einen Vortrag über die Geschichte der luth. Kirche in Amerika, welcher sehr interessant gewesen sein soll. Der Verein versammelt sich jeden vierten Montag im Monat, Abends um halb 8 Uhr.

Gegenklage.—Hr. W. Scott Shober, ein Bruder unsres Papiermachers in Lankaster, welcher von einem gewissen Chas. S. Kinzley in Philadelphia fälschlicher Weise wegen Uebervortheilung angeklagt, aber freigelassen worden war, da es bewiesen wurde, daß er (Shober) ganz unschuldig, und nicht der rechte Mann ist, hat nun eine Klage gegen Kingsley eingereicht wegen Libel und der Absicht, ihm Gelder zu erpressen. Kingsley wurde verhaftet und unter $1,200 Bürgschaft gestellt. Hoffentlich wird kurzer Prozeß mit dem Schurken gemacht, der einen ehrenhaften jungen Mann, sowie dessen betagte Mutter und ganze Verwandschaft zu verdächtigen suchte. Wie wir vernehmen, hatte Kingsley sogar einem Constabler Geld angeboten, um ihm in der Verhaftung des Hrn. Schober behülflich zu sein, und versprochen, Das, was er „machen" würde, mit ihm (dem Constabler) zu theilen! Hat man je einen niederträchtigeren Streich gehört, als diesen? Fürwahr! keine Strafe ist zu strenge für den miserablen Schuft. Es heißt jetzt, Kingsley hätte Abbitte gethan, und bereue was er gethan habe. Hr. Schober wird jedoch hoffentlich dem Bürschchen kein Gehör geben, sondern dem Gesetz seinen Lauf lassen.—Das deutsche Sprüchwort: „Wer andern eine Grube gräbt, stürzt selbst hinein," findet in obigem Falle eine sehr gute Anwendung.

Beinahe erstickt.

Etwa eine Meile nördlich von dem Städtchen Mountville wohnt ein hochbetagtes deutsches Ehepaar, Peter Getz und Frau. Am Donnerstag Morgen fand eine Tochter des Hauses zu ihrem Befremden, daß die Eltern, ganz gegen ihre Gewohnheit, noch nicht aufgestanden seien, und als sie das Schlafzimmer betrat, fand sie dieselben ohnmächtig im Bette und einen unerträglichen Gasgeruch im Zimmer. Sie versuchte sie durch Rufen und Schütteln aufzuwecken, aber vergeblich. Die Nachbarn wurden sofort herbeigerufen und zugleich nach dem Arzt geschickt. Die Ersteren erklärten es für Schlagfluß und schüttelten den Kopf, da der Fall hoffnungslos sei. Mittlerweile kam Dr. A. K. Rohrer, und seinen Mitteln gelang es, die alten Leute wieder zu sich und aus aller Gefahr zu bringen. Ein schadhafter Kohlenofen war am Abend zuvor aufgefüllt worden und aus Versehen offen geblieben, und das hier entwickelte Gas war in das Schlafzimmer gedrungen.

Warnung zur allseitigen Beachtung.—Ein frecher Schwindler, vor welchem ich schon im Jahre 1872 öffentlich gewarnt habe, weil er unter verschiedenen Namen Subscriptionen auf Zeitungen aufgenommen hatte, ohne dieselben dafür zu liefern, ist im Monate December wieder aufgetaucht, und zwar im Staate Pennsylvanien. Er hat, unter dem Vorgeben, mein Bevollmächtigter zu sein, Subscriptions-Beiträge für die „Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz" und andere Blätter erhoben, aber solche wiederum nicht geliefert.

Ich mache deßhalb zum vielfach wiederholten Male darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte für meine Rechnung ausschließlich in meinem Locale erledigt werden, und daß ich keine angestellten Agenten habe, welche berechtigt wären, anderswo in meinem Namen Geschäfte zu machen, oder für meine Rechnung Gelder zu collectiren. Jedermann, der, im Widerspruch mit dieser Erklärung, sich anmaßt, solche Functionen für mich auszuüben, ist als Betrüger zu behandeln.

Da anzunehmen ist, daß der oberwähnte Schwindler sein Treiben in irgend einer Form fortsetzen wird, so gebe ich hierdurch sein Signalement an, wie es mir mitgetheilt worden ist:

Name: ? alias Robert Heimann, alias Otto Weber, alias R. Werner, alias Müller u.s.w.; Geburtsland: Rheinpreußen; Alter: ungefähr 27 Jahre; Größe: ungefähr 5 Fuß 6 Zoll; Statur: corpulent; Haare: blond; Augen: dunkel; Bart: Backenbart; Handschrift—wenn unverstellt: groß, offen, schnörkelig; Benehmen: geschwätzig.

E. Steiger, 22 & 24 Frankfort Str., New-York.

In diesem Jahre fällt der 100ste Jahrestag der Schlacht von Braddocksfeld.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Februar 4, 1875.

Neue Anzeigen.—Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Liquören &c. zu verkaufen—F. A. Schuster.
Liquör Store.—Max Rödelheim
Dankabstattung—J. Geo. Herrmann.
Hostetter's Magen-Bitters—Hostetter & Co.
Mayor's-Proklamation—J. D. Patterson.
GermaniaFeuer-Vers. Ges.—F. W. Liesmann.
Medizinische Lokal-Notizen &c., &c.

Feuer in Carlisle.—Vorletzte Dienstag Nacht wurde das früher von Hrn. Louis Zitzer gehaltene Wirthshaus in Carlisle durch Feuer zerstört.

Starb.—Aus Pittsburger Blätter ersehen wir, daß auch die Mutter unsers alten Freundes, Hrn. John Ostermaier, im Alter von 70 Jahren gestorben ist.

Traurig!—In Lykenstown und Wiconisco, diesem County, sollen die Blattern wieder ausgebrochen sein. Es heißt, daß am Mittwoch 13 Fälle gemeldet wurden.

Dankabstattung.—Dem früheren Mayor Boas wurde am letzten Samstag Abend im Selekt-Council ein Dankvotum abgestattet, für die treue Erfüllung seiner Pflichten.

Die Cumberland Valley Eisenbahn hat jetzt auch Bibeln auf ihren Zügen, nämlich zwei auf jeder Car.—Nun, jetzt werden doch die Leute frömmer, und besonders die „Lokal-Option" Züge gut besucht werden.

Wichtige Entscheidung.—Richter Meyer von Centre County hat entschieden, daß keine Person gezwungen werden kann, in einem Civil-Prozeß als Zeuge zu erscheinen bis ihr ihre Unkosten zum Voraus bezahlt worden sind.

Endlich bestätigt.—Die Anstellung des Hrn. Harry A. Hoopes als Polizei-Chef durch den Mayor, gegen dessen Ernennung vom Selekt Council Protest eingelegt worden war, wurde am Samstag von genanntem Körper bestätigt.

Eine gute Gelegenheit.—Wirthe finden eine gute Gelegenheit, billige und gute Liquöre in dem Rail Road Hotel, Ecke der Walnut und Canal Straße zu kaufen, da der Eigenthümer desselben, Hr. Fr. R. Schuster, gesonnen ist, in ein anderes Geschäft einzutreten.—Siehe Anzeige.

Persönliches.—Es freute uns sehr, diese Woche unsern geschätzten alten Freund, Hr. Gideon Schädel von Lykenstown in unserm Sanktum begrüßen zu können. Hr. S. ist einer jener Männer die man überall gerne sieht, weßhalb er sich auch eines großen Kreises warmer Freunde erfreut.

City-Recorder.—Nach einem neuen Gesetz ist nun auch ein City-Recorder zu erwählen, welcher in Gemeinschaft mit dem Mayor die Jurisdiktion in Criminalfällen haben soll. Der Recorder muß „im Gesetz gelernt," d. h., er muß eine Kenntniß der Gesetze haben, resp. ein Advokat sein.

Wurde schuldig gefunden.—In dem Prozeß gegen Neal Paul wegen Ermordung des Neal McBride zu Beaver Meadow in der Nacht vom 14. Februar 1874, welche am Donnerstag in Mauch Chunk seinen Anfang nahm, wurde der Mörder für schuldig gefunden und wird wahrscheinlich baumeln müssen.

Ein todtes Kind gefunden.—In dem Wasserschrank am Pennsylvania Bahnhof allhier, wurde am Mittwoch Morgen ein todtes Kind gefunden. Es muß nur kurze Zeit dort gelegen haben, als man es entdeckte; allein wie es dorthin kam, ist im Dunkeln gehüllt. Es war vollkommen gewachsen, und in ein Stück alten Kattun eingewickelt.

Hervorragende Gäste.—Letzten Samstag Abend kam Hr. Senator Cameron, begleitet von den Ver. Staaten Senatoren Bayard von Delaware, Dennis von Maryland, Ransom von Nord Carolina, Conkling von New York, Howe von Wisconsin, und dem Congreßmitglied Young von Georgia aus Washington hier an, und waren die Gäste des Hrn. Don Cameron, wo ihnen spät Abends ein Bankett gegeben wurde.

Der letzte Gottesdienst.—Am Sonntag wurde zum letzten Male Gottesdienst in der wohlbekannten deutschen Smithfieldstraße Kirche zu Pittsburg gehalten, da dieselbe abgerissen, und eine neue, prachtvolle Kirche an deren Stelle erbaut werden soll.—Die Kirche war eine der ältesten in Pittsburg, und zählt unter ihren Gemeindegliedern viele der angesehensten und besten Bürger der Stadt.

Traurige Nachricht von der alten Heimath.—Unser geschätzter Mitbürger, Hr. Fr. A. Schuster, erhielt vor einigen Tagen einen Brief, worin ihm die traurige Nachricht mitgetheilt wurde, daß seine Schwester (Wittwe Heinemann) in Lechou bei Gröbers in Sachsen, gestorben sei. Dieß ist schon die dritte Schwester, welcher Hr. Schuster in kurzer Zeit durch den Tod verlor.

Wässerisch.—Die Temperenzler hatten letzte Woche wiederum einmal einen Show hier, wo wie gewöhnlich das alte Steckenpferd—Temperenzhumbug, Lokal Option und anderes hirnloses Zeug vom Stapel gelassen wurde. Sie wollen sich jetzt auch den Congreß wenden, und dort ihren Unsinn auskramen, wird ihnen aber wenig nützen, da die Demokraten am 4ten März die Meisterschaft in jenem Körper antreten.

Im Bazaar der Cathedrale in Brants-Halle schloß am Donnerstag Abend die Verloosung eines sehr hübschen Chorrocks. Um denselben hatten sich die Ehrw. Väter McGonigle von York, O'Brien von Columbia, und Galvin von Harrisburg beworben. Vater McGonigle war der Glückliche, der den Preis davontrug, indem er die höchste Anzahl Stimmen—2327 erhielt. — Der Chorrock allein brachte $1258!

Ist endlich gestorben.—Unsre Leser erinnern sich noch des Georg Peters von Lebanon County, welcher neulich angab, seine Frau vor 19 Jahren in Palmyra ermordet zu haben, und seine Freisprechung in der letzten Court. Nun kommt die Nachricht, daß Peters am letzten Mittwoch in der Jail zu Lebanon gestorben sei, und zwar in demselben Monat, an demselben Tag (27. Januar), und um etwa dieselbe Stunde, in welcher er seine Frau vor 19 Jahren ermordete!

Bischof Wood zum Erzbischof erhoben.—Nach einer in einem Sonntagsblatte enthaltenen Nachricht soll das römisch-katholische Bisthum Philadelphia zu einem Erzbisthum erhoben und das für den hochw'sten Hrn. Wood bestimmte Pallium (eine aus weißer Wolle gefertigte mit Kreuzen durchgewirkte Binde, die als besondere Auszeichnung vom Papste an Erzbischöfe verliehen wird) bereits aus Rom nach Philadelphia abgegangen sein. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor, doch ist es wahrscheinlich, da der Vorschlag, Philadelphia nebst einigen anderen amerikanischen Bisthümern zum Range von Erzbisthümern zu erheben, schon vor längerer Zeit in Rom in Berathung gezogen wurde.

Neger auf der Hühnerjagd.—Bekanntlich sind die Neger große Liebhaber von Hühnerfleisch. Wo sie solches bekommen können, da wird nichts nach der Jail oder dem Zuchthaus gefragt; die Hühner müssen sie haben, koste es was es wolle. Um ihre Pläne indessen auszuführen, gehen sie ganz klug zu Wege. Sie gehen z. B. zu einem Farmer, (denn diese haben ja alle mehr oder weniger Hühner,) arbeiten da etliche Tage, und dann gehen sie wieder weiter. Während dem sie aber für den Farmer arbeiten, da wird schon der Platz ausgesucht wo die Hühner sind, und überhaupt die ganze Lage des Farmhauses, Scheuer u. s. w. genau ausgeforscht. Wenn's dann an's Stehlen, dann wird's tüchtig angepackt; nicht eins, zwei oder drei Hühner werden gestohlen, nein, Dutzende, ja Hunderte sind ihren sicher.

Erst vor wenigen Wochen wurden die Hühnerställe etlicher 15 oder 20 Farmer zwischen Harrisburg und Linglestown von vier Negern beinahe rein ausgefegt. Einem Farmer Namens Biever stahlen sie etliche 40 auf einen Schlag, so daß sich ihre Beute in einer Nacht auf mehrere hundert Hühner belief! Gerade als sie letzthin am frühen Morgen mit ihrem Raub auf dem Heimwege waren, begegnete ihnen unser alter Freund, Hr. Conrad Marks, welcher nahe Linglestown wohnt, auf der Straße. Jeder derselben hatte einen Sack, die dem Anschein nach gefüllt waren. Hr. Marks hielt sie an und frug, was sie in den Säcken hätten, worauf sie erwiederten, daß das seine Sache nicht sei. Da Hr. M. allein war, so mußte er sie laufen lassen; indessen verrieth er nicht die geringste Furcht, denn er war bewaffnet; aber sich gegen die vier Neger aufzulehnen, das wäre nicht rathsam gewesen.

Es stellte sich indessen bald heraus daß die Säcke Hühner enthielten, da Hr. Biever, ein Nachbar des Hrn. Marks, und seine Tochter diesem begegneten, und ihn von dem Diebstahl in Kenntniß setzten. Beide verfolgten nun die Spur der Neger, und es gelang ihnen, vier derselben in ihren Wohnungen nahe dem neuen Roundhaus in West Harrisburg zu erwischen. Als man die Wohnungen und Säcke untersuchte, fand man zwei Betten gefüllt mit Hühnerfedern, nebst zwei Hühner in einem derselben, sowie auch eine Menge Hühner in den Säcken.

Wie aus obigem zu ersehen, hatten sich die Diebe ganz gut für den Winter vorgesehen; daß ihnen jedoch der Genuß des Hühnerfleischs jetzt gänzlich vergangen ist, läßt sich wohl denken, da das Kleeblatt hinter Schloß und Riegel sitzt, und sich mit der Zuchthauskost zu begnügen hat.—Hrn. Marks sind die Farmer in der Nachbarschaft von Linglestown zum Danke verbunden, da durch ihn deren Entdeckung und Verhaftung bewerkstelligt wurde.—Die Namen der Neger sind: Thomas Carey, James Carey, Wm. Keils und Edward Clifton oder auch Clinton genannt. Jeder erhielt zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthausstrafe.

Der rechte Standpunkt.—Keiner unsrer hiesigen Mitbürger wird es wohl leugnen, daß in den letzten Jahren die Deutschen von Harrisburg, wie überhaupt vom ganzen County, mit scheelen Augen angesehen, und was städtische oder County-Verhältnisse betrifft, beinahe ganz vernachlässigt, und stiefmütterlich behandelt werden.

Früher konnte man auch aus den hiesigen Deutschen Zeitungen hören und lesen, wie unsere Stadt- und County-Verwaltung geführt wird; welche Verbesserungen gemacht werden, und in welchen Verhältnissen überhaupt sich unsre Stadt befindet.

Von dem allem ist keine Spur mehr. Die County-Commissioners weigern sich, solche Sachen in den deutschen Zeitungen bekannt zu machen; hingegen scheuen sie sich nicht, alle (etwa 6 oder 8) englische Blätter dazu zu benutzen, trotzdem mehrere dieser Blätter kaum einige Dutzend Abonnenten haben.

Wie in Harrisburg, so scheint es auch in Williamsport, Pa., zu sein. Was thun nun aber die Deutschen dort? Am vorletzten Montag Abend hielten sie eine große Massen-Versammlung in der Turn-Halle, welcher die angesehensten deutschen Bürger der Stadt beiwohnten, und passirten unter andern folgende kernliche Beschlüsse, die wir den deutschen Bürgern von Harrisburg, ja allen Deutschen zur Beachtung an's Herz legen möchten. Es wurde nämlich

Beschlossen, daß wir ohne Rücksicht auf Partei keinen Mann als Mayor oder Stadtrath unsere Unterstützung gewähren werden, von welchem wir nicht glauben, daß er als Ehrenmann nach bestem Wissen die Schulden der Stadt vermindern helfe, wodurch die Taxen vermindert werden.

Beschlossen, daß wir vom Stadtrathe verlangen, daß bei Verwendung der Stadtgelder zu öffentlichen Verbesserungen, keine Bevorzugung der Lokalitäten oder Personen stattfinde.

Beschlossen, daß es wünschenswerth sei, jährlich einen Report über den Zustand der Armenkasse zu publiziren, der Art, daß dadurch die Einsicht in die Verwaltung dieser Kasse möglich sei.

(Dieser Beschluß sollte sich auch auf die County-Commissioners beziehen, wie auch Nachstehender auf die Armen-Aufseher des Countys):

Beschlossen, daß wir den Stadtrath ersuchen, künftig einen der Armen-Aufseher unter den Deutschen auszuwählen, weil ein solcher wegen seiner besseren Bekanntschaft mit den Verhältnissen der großen deutschen Bevölkerung und vermöge seiner Sprache uns für diese wichtige Stelle am besten geeignet scheint.

Beschlossen, daß wir vom Stadtrath verlangen, daß sich derselbe der größten Sparsamkeit befleißige, und daß derselbe dahin wirke, daß die Verwaltung der Finanzen der Stadt im Einklange mit dem City Charter und der neuen Constitution des Staates geführt werde.

Beschlossen, daß ein jeder dahin wirke, daß in der Ward, worin er wohnt, Männer als Candidaten erwählt werden, welche mit den in Allen diesen Beschlüssen ausgesprochenen Ansichten übereinstimmen.

In einem der Beschlüsse sprechen sich ferner die Deutschen von Williamsport zu Gunsten deutscher Schulen aus, und werden suchen, nur solche Männer als Schul-Direktoren erwählen zu helfen, welche sich zur Erreichung dieses Zweckes verpflichten.

Nachdem obige Beschlüsse angenommen worden waren, wurde eine Committee von drei Bürger in jeder Ward ernannt, um die politischen Einflüsse und Situation zu beobachten, und bei einer in diesen Tagen stattzuhabenden Sitzung zu berichten.

Da nun im Laufe dieses Monats auch in Harrisburg (wie überall) die Frühjahrswahlen stattfinden, wo Mitglieder für den Stadtrath, Schul-Direktoren u. s. w. erwählt werden, so hoffen wir, daß unsre deutschen Mitbürger den Beispiel der Bürger von Williamsport folgen, und nur für solche Männer stimmen, welche sie für passend und geeignet finden.

Erhielt ein Ständchen.—Unter allen Repräsentanten der Gesetzgebung von Allegheny County ist Keiner, der eifriger auf das Wohl seiner Constituenten und des Staates bedacht ist, als Hr. Repräsentant Zern vom dritten Legislatur-Distrikt. Eben deßhalb genießt er auch die Achtung derselben in einem hohen Grade. Als sich nämlich die Gesetzgebung am vorletzten Dienstag vertagt hatte, benutzte Hr. Zern die Gelegenheit, seine liebe Familie an der Penn Straße in Pittsburg zu besuchen. Als die Great Western Musikbande von der Ankunft ihres treuen Repräsentanten hörte, überraschte sie ihn mit einem Ständchen, wobei sie mehrere ihrer besten Piezen auf's gelungenste vortrug. Wenn man weiß, daß die Great Western Musikbande eines der besten Musikcorps im Lande ist, und die Herren Musikanten Meister der Kunst sind, so war das Ständchen für Hrn. Zern gewiß ein sehr schmeichelhaftes.